

überliefert fol. 180—290v eine im Repertorium nicht verzeichnete Abbreviatio des Lombarden (Inc. Regist. lib. I: *Uti et frui quomodo dicuntur . . . I Veteris ac n. t. c. diligenciam et indagacionem malum quod deus noluit. II Summe trinitatis triplex . . . Creationem rerum insinuans — cupiditatem peccandi et nocendi per se habet. III Quare filius dei incarnatus . . . Cum venit plenitudo temporis — superaddunt quod illa dimittunt. IV Sacramentum quid sit . . . Samaritano vulnerato appropriatus (so!) — omni carni id est ipsis electis cont(estante) propheta psal. 57 Let. i. c. v. v.).*

N. F.

A. Pelzer, Repertoires d'incipit pour la littérature latine philosophique et théologique du moyen-âge, RHE. 43 (1948) 495—512.

F. Halkin hat eine von den alten Bollandisten für griechische Heiligenleben viel benutzte und verloren geglaubte Hs. wiedergefunden: Le synaxaire grec de Chifflet retrouvé à Troyes (ms. 1204), Anal. Boll. 65 (1947) 61—106.

W. H.

Raphael M. Huber, St. Anthony of Padua, Doctor of the Church Universal. A critical study of the historical sources of the life, sanctity, learning, and miracles of the Saint of Padua and Lisbon, Milwaukee 1948, The Bruce Publishing Company, XIV u. 209 S. — Das Buch, das aus einer Reihe von Vorlesungen hervorgegangen ist, die der Vf. im Sommer 1946 im St. Bonaventure's College, Allegany, New York, anlässlich der Erhebung des Heiligen zum Doctor Ecclesiae durch Pius XII. gehalten hat, stellt eine in ihrer Kürze sehr brauchbare Einführung in das Leben und die Werke des Antonius dar. Eine umfangreiche Bibliographie bis zum Jahre 1946 zeigt eingehende Kenntnis der einschlägigen Literatur. Seine Lektüre wird allerdings dadurch erschwert, daß die Anmerkungen — meistens nur kurze Quellen- oder Literaturzitate — am Schluß jedes Kapitels zusammengefaßt sind und so den Leser zwingen, oft zehn- und mehrmals auf einer Seite umzuschlagen. Obwohl diese Gewohnheit jetzt immer weitere Verbreitung findet, so neuerdings auch im Speculum, sollte man doch, vor allen Dingen bei Büchern, die mehr zur wissenschaftlichen Durcharbeitung als zur reinen Lektüre bestimmt sind, bei dem alten Brauch bleiben, die Anmerkungen unter den Text zu setzen.

Antoine Dondaine, Les actes du concil albigeois de Saint-Félix de Caraman. Essai de critique d'authenticité d'un document médiéval, Miscell. Giovanni Mercati 5 (1946) 324—355, verteidigt mit meiner Ansicht nach zwingenden Gründen die Echtheit der Niederschrift über das Albigenserkonzil von Saint-Félix (1167), welche L. De Laggar, L'Albigeois pendant la crise d'Albigeisme, RHE. 29 (1933), bestritten hatte. Die hs.liche Überlieferung des Stückes ist verloren, eine erste Ausgabe veranstaltete G. Besse, Histoire des ducs, marquis et comtes de Narbonne (1660) 483—486, nach der der Text hier noch einmal gegeben wird. In einem Schlußabschnitt werden die Ergebnisse, die sich aus dem Stück gewinnen lassen, in die Entwicklung der Albigenserlehre eingereiht.

G. O.

Cl. Picard-Parra, Une utilisation des Quaestiones naturales de Sénèque au milieu du XII^e siècle, Rev. du moyen-âge latin 5 (1949) 115—126.

J. Chatillon, Le contenu, l'authenticité et la date du Liber excerptionum et des Sermones centum de Richard de St. Victor, Rev. du moyen-âge latin 4 (1948) 23—52.